

Leitbild Unico-Schule Bern



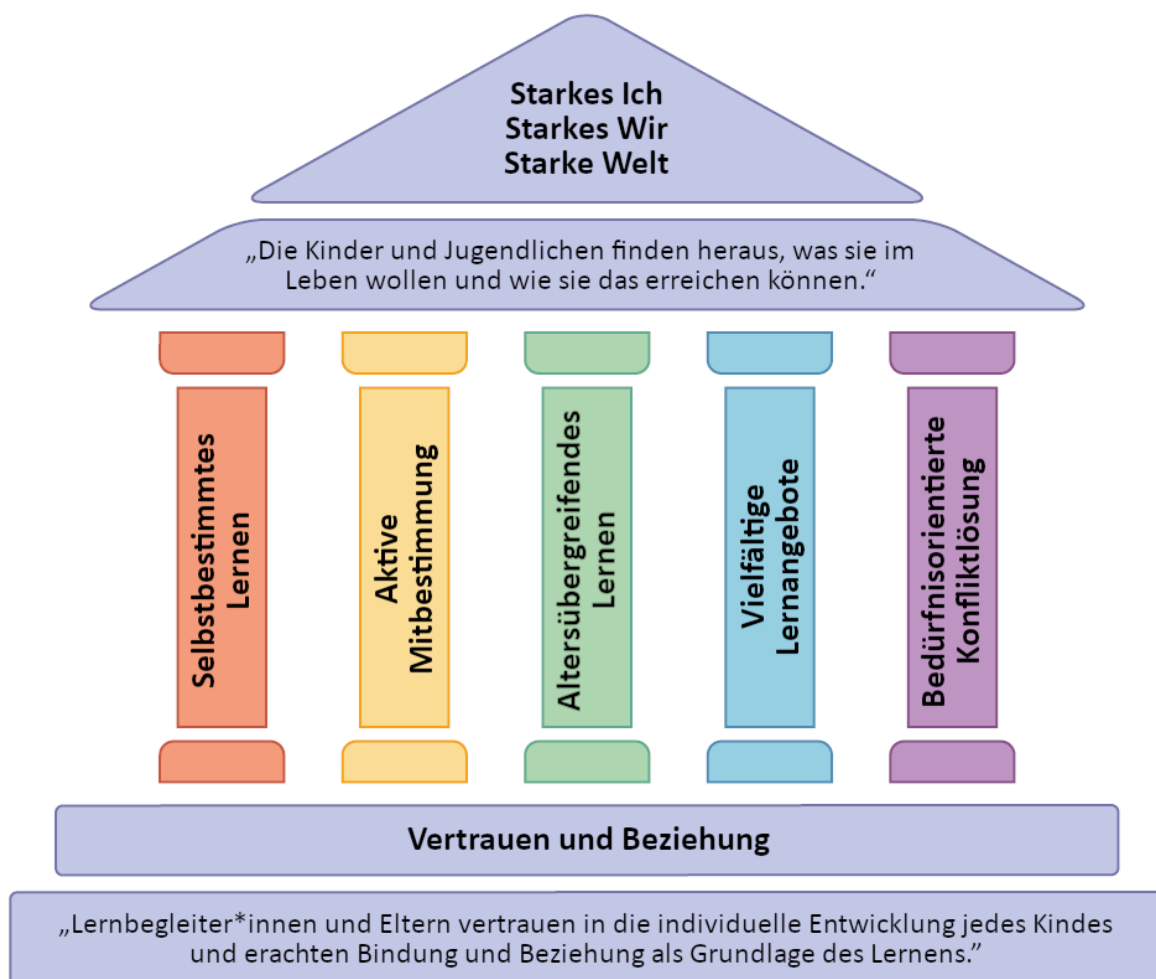
Inhalt

1. Das Haus-Modell im Überblick	3
2. Das Dach – starkes Ich, starkes Wir, starke Welt	4
3. Das Fundament – Vertrauen & Beziehung	4
4. Eckpfeiler „Selbstbestimmtes Lernen“	5
5. Eckpfeiler „Aktive Mitbestimmung“	6
6. Eckpfeiler „Altersübergreifendes Lernen“	6
7. Eckpfeiler „Vielfältige Lernangebote“	7
8. Eckpfeiler „Bedürfnisorientierte Konfliktlösung“	7
9. Theoretische Grundlagen	8

1. Das Haus-Modell im Überblick

Die Pädagogik der Unico-Schule Bern lässt sich in Form eines Hauses darstellen, bestehend aus einem Fundament, fünf Eckpfeilern und einem Dach. Dieses Haus-Modell steht für unsere Bildungs-Vision sowie unsere Haltung gegenüber den Schüler*innen. Es ist unser Wegweiser für unser Handeln im Schulalltag.

Das Fundament (Vertrauen und Beziehung) verdeutlicht unsere Grundhaltung und unser Menschenbild. Das Dach (starkes Ich – starkes Wir – starke Welt) symbolisiert die Ausrichtung und das Ziel der Schule. Die Basis und das Dach sind durch fünf Eckpfeiler (selbstbestimmtes Lernen, aktive Mitbestimmung, altersübergreifendes Lernen, vielfältige Lernangebote und bedürfnisorientierte Konfliktlösung) miteinander verbunden. Die Eckpfeiler bilden einerseits die Identität unserer Schule, andererseits beinhalten sie allesamt zentrale Lernpotentiale.



2. Das Dach – starkes Ich, starkes Wir, starke Welt

„Die Kinder und Jugendlichen finden heraus, was sie im Leben wollen und wie sie das erreichen können.“

Die Unico-Schule fühlt sich auf umfassende Weise dem Auftrag der Volksschule verpflichtet, die Schüler*innen optimal auf die Arbeits- und Erwachsenenwelt und den mit der Digitalisierung einhergehenden Wandel vorzubereiten. Wir unterstützen unsere Schüler*innen in der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und achtsamen Haltung hinsichtlich der verschiedenen psychophysischen Dimensionen (Körper, Gefühle und Geist) ebenso wie in Bezug auf die individuelle Lebensführung und die soziale Interaktion mit anderen Menschen und der Gesellschaft respektive der (Um-)Welt.

Wir sind davon überzeugt, dass Kinder und Jugendliche Eigenverantwortung und Kompetenzen wie vernetztes Denken oder Kreativität nur dann lernen und vertiefen können, wenn sie in möglichst vielen Bereichen möglichst oft Verantwortung übernehmen und einüben können. Den Mikrokosmos unserer Schule sehen wir als Rollenmodell und Übungsfeld für eine friedliche und zukunftsfähige Welt, in welchem die Schüler*innen lernen, ihre vielfältigen Bedürfnisse wahrzunehmen, zu formulieren und mit jenen der übrigen Mitglieder der Schulgemeinschaft auszuhandeln und in Einklang zu bringen. Die Schüler*innen übernehmen Tag für Tag aktiv Verantwortung für ihr eigenes Tun, für ihr Wohlbefinden und für ihre Bildung. Im Laufe der Schulzeit erkennen sie so ihre persönlichen Bedürfnisse und Interessen, entwickeln ihre individuellen Kompetenzen und folgen ihrer Leidenschaft. Das Lernen aus vermeintlichen „Fehlern“ und „Umwegen“ ist ein wesentlicher Bestandteil dieses Prozesses.

Die Pädagogik der Unico-Schule ist darauf ausgerichtet, dass die Schüler*innen am Ende der Schulzeit nicht nur wissen, was sie im Leben wollen, sondern auch, wie sie ihre Ziele eigenständig erreichen können. Unsere Schule soll ein Ort sein, wo junge Menschen das Wissen und das Rüstzeug erlangen, um ihre Talente und ihre Berufung zu erkennen und zum Wohle unserer sich rasant verändernden Gesellschaft einzubringen.

3. Das Fundament – Vertrauen & Beziehung

*„Lernbegleiter*innen und Eltern vertrauen in die individuelle Entwicklung jedes Kindes und erachten Bindung und Beziehung als Grundlage des Lernens.“*

Das Fundament unserer Schule bilden sowohl die tragenden Beziehungen zwischen den Kindern, Jugendlichen und Lernbegleiter*innen als auch das Vertrauen in die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Letzteres bedeutet, dass wir dem unterschiedlichen Entwicklungsstand, den unterschiedlichen Lernimpulsen und Lerntechniken der Kinder Rechnung tragen. An der Unico-Schule wird jedes Kind in seinem individuellen Lern- und Entwicklungsweg bestärkt und achtsam darin begleitet.

Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind unter geeigneten Bedingungen fähig und willens ist, auf seine Weise und in seinem Tempo alles zu lernen bzw. aus sich selbst heraus zu entwickeln, was es zur erfolgreichen Lebensgestaltung in unserer Gesellschaft braucht.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, die überschäumende Lernbegierde, mit der Kinder in der Regel in die Schule eintreten, als lebenslangen Entwicklungsmotor aufrechtzuerhalten und zu fördern. Gemäss den entwicklungspsychologischen Forschungen von Peter Gray sehen wir diesen natürlichen, eigenmotivierten Lernprozess als Zusammenspiel von Neugier, Verspieltheit und Geselligkeit. Die fünf Eckpfeiler unserer Schule sind darauf ausgerichtet, diese Dynamik optimal zu unterstützen.

Wir sind ausserdem davon überzeugt, dass Lernen nur in einem vertrauensvollen Umfeld stattfinden kann, in welchem sich die Schüler*innen mit voller Aufmerksamkeit, mit Herz und Verstand auf das Lernen und Entdecken konzentrieren können und in welchem Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich gleichwürdig begegnen. Die erwachsenen Personen im Umfeld unserer Schule arbeiten in einer transparenten und offenen Haltung. Sie kommunizieren gewaltfrei und sind somit authentisch und als Menschen greifbar. Sie begegnen den Kindern und Jugendlichen empathisch und schaffen so eine von Nähe und Vertrauen geprägte Atmosphäre, in welcher das Lernen im Zentrum stehen kann. Die Führung liegt jederzeit bei den Erwachsenen, angelehnt an das Konzept von Gordon Neufeld des „liebvollen Alphas“.

4. Eckpfeiler „Selbstbestimmtes Lernen“

Selbstbestimmtes Lernen bedeutet für uns das von einem inspirierenden Umfeld induzierte Lernen, das vorwiegend aus eigenem Antrieb, gemäss eigenen Interessen und individuellem Tempo, nach selbstgewählter Art geschieht. Die begleitende Person greift dabei möglichst wenig in die Lernprozesse ein. Damit ist es von der Grunddynamik her weitgehend die Fortsetzung dessen, was bis zum Schuleintritt – etwa beim Erlernen der Sprache, des Kletterns oder des Zählens – ganz selbstverständlich stattfindet: selbstorganisiertes, von Neugier, einer anregenden Lernumgebung und einer vertrauensvollen Gemeinschaft geleitetes Lernen.

Selbstbestimmtes Lernen baut auf selbst gewählten und selbst gemachten Erfahrungen auf und wird als sinnstiftend, wert- und freudvoll erlebt, da so die zentralen Bedürfnisse des Kindes nach Kompetenz und Autonomie erfüllt werden. Ein Grossteil des selbstbestimmten Lernens findet somit eher auf informelle Weise statt – gewissermassen als Nebeneffekt von spielerisch-erforschenden Beschäftigungen oder sozialen Interaktionen. Daneben haben die Schüler*innen die Möglichkeit von Lernbegleitern oder externen Experten angebotene Lernimpulse zu besuchen.

Im selbstbestimmten Lernen kommt dem freien Spiel bei Kindern und dem freien kommunikativen Austausch unter Jugendlichen ein grosser Stellenwert zu. Die aktuelle psychologische Forschung zeigt, dass das Freispiel die unersetzliche Basis einer zukunftsweisenden Lernkultur darstellt. Es dient Kindern dazu, ihre Absichten, Bedürfnisse und Grenzen klar zu erkennen und miteinander zu verhandeln, sich neue Kenntnisse und

Perspektiven anzueignen, fortlaufend kreativ und innovativ zu bleiben, Empathie einzuüben und die Kraft der kollektiven Intelligenz zu nutzen. Kurz: Freies Spiel ist der Schlüssel zur Aneignung jener Fähigkeiten, die in der künftigen Arbeitswelt mit ihrer immer stärker ausgeprägten Automatisierung einen zentralen Stellenwert erlangen werden.

5. Eckpfeiler „Aktive Mitbestimmung“

Mitbestimmung ist für uns ein integraler Aspekt der Selbstbestimmung. Von selbstbestimmtem Lernen kann nur dann gesprochen werden, wenn der Einzelne auch die Möglichkeit hat, die kollektiven Rahmenbedingungen mitzugestalten. In unserer Schule werden die Kinder und Jugendlichen bewusst dazu ermutigt, Verantwortung für die Schulgemeinschaft zu übernehmen und die Unico-Schule als ihren Lern- und Lebensort aktiv mitzuprägen.

Die Mitbestimmung an der Unico-Schule geschieht auf soziokratische Weise, um Lösungen zur Erfüllung unterschiedlicher Bedürfnisse zu finden.

6. Eckpfeiler „Altersübergreifendes Lernen“

An der Unico-Schule lernen die Schüler*innen über verschiedene Altersstufen hinweg nach Interessen und Neigungen und bilden so Lerngruppen entsprechend ihrem Entwicklungsstand. Das ist sinnvoll, da der Entwicklungsstand im Vergleich zum Alter in den jeweiligen Kompetenzbereichen um mehrere Jahre variieren kann.

In selbstorganisierten Lernkulturen lässt sich beobachten, dass Kinder am liebsten von Kindern lernen, die nur wenig älter sind als sie, sich also in der „Zone der nächsten Entwicklung“ befinden. Da diese die betreffende Lernsituation vor kurzem selbst zu bewältigen hatten, können sie sich bestens mit den spezifischen Herausforderungen identifizieren und die Lerninhalte oft angemessener erläutern als Erwachsene.

Altersübergreifendes Lernen hält sowohl für jüngere wie auch für ältere Schüler*innen zahlreiche Lernpotentiale bereit. Während die Jüngeren durch das fortgeschrittene Wissen und die weiterentwickelten Fähigkeiten der Älteren inspiriert und angespornt werden, lernen die Älteren Verantwortung für die Jüngeren zu übernehmen und ihre Kenntnisse und Kompetenzen beim Erklären zu vertiefen. Ausserdem bildet die Präsenz jüngerer Kinder für die Jugendlichen eine stete Quelle von Lebendigkeit, Kreativität und Fantasie.

7. Eckpfeiler „Vielfältige Lernangebote“

Um das weitgehend selbstbestimmte Lernen mit den Anforderungen des Lehrplans 21 abgleichen sowie – vor allem in der Oberstufe – den Anschluss an weiterführende schulische und berufliche Optionen zu ermöglichen, stellt die Unico-Schule Bern den Schüler*innen ein Ensemble an lernbegleitenden Elementen zur Seite:

- vielfältige, reichhaltig ausgestattete Lern-Ateliers aller Fachrichtungen
- ein attraktives Angebot an (interdisziplinären) Unterrichts-Modulen, die sich am Lehrplan 21 orientieren
- ein grosszügiger und liebevoll gestalteter Innen- und Aussenraum
- die altersgerechte Begleitung der Lernprozesse durch die Lernbegleiter*innen
- die regelmässige Dokumentation der erlangten Kompetenzen mithilfe eines Portfolios

8. Eckpfeiler „Bedürfnisorientierte Konfliktlösung“

Kinder und Jugendliche können sich nur dann mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit und mit vollem Engagement dem Lernprozess widmen, wenn sie sich wohl fühlen und ihr grundlegendes Bedürfnis nach physischer und emotionaler Sicherheit erfüllt ist. In unserer Schule finden die Schüler*innen ein unterstützendes Umfeld, in welchem die Beziehungskompetenz gefördert wird und Werkzeuge zur Konfliktlösung (vgl. Gordon Neufeld, „...im Sinne des liebevollen Alphas“) angeleitet werden.

In der Unico-Schule werden Konflikte als wichtiges Lernpotential begrüsst und bewusst zur Förderung der kommunikativen, emotionalen und sozialen Intelligenz nutzbar gemacht. Die Mitarbeitenden der Unico-Schule gehen den Kindern und Jugendlichen dabei in mehrerer Hinsicht als Vorbilder voraus: Sie sprechen schwelende Konflikte aktiv an, animieren die Kinder und Jugendlichen zur eigenständigen Lösung ihrer Konflikte, stehen ihnen bei Bedarf unterstützend zur Seite oder übernehmen die Führung, wenn dies zum Schutz von einzelnen oder mehreren Kindern nötig ist. Sie leben die empathische Grundhaltung der „gewaltfreien Kommunikation“ nach Marshall B. Rosenberg resp. vermitteln deren Grundlagen. Im Kern geht es dabei darum, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu erfüllen und gleichzeitig die Bedürfnisse anderer zu erkennen und ihnen bei deren Erfüllung zu helfen.

9. Theoretische Grundlagen

Unser Leitbild stützt sich auf die Arbeiten folgender Personen und deren Praxis und Theorien:

- Peter Gray umschreibt in seiner Entwicklungstheorie die Grundbedingungen des selbstorganisierten Lernens („Befreit Lernen – Wie Lernen in Freiheit spielend gelingt“, Peter Gray, 2015).
- Rebeca und Mauricio Wild zeigen auf, wie selbstbestimmtes Lernen in der Praxis aussehen kann und welche Prozesse es braucht, um dahin zu gelangen („Lebensqualität für Kinder und andere Menschen“, Rebeca Wild, 2010).
- Gordon Neufeld beschreibt das starke Bindungsbedürfnis von Kindern und die Problematik der Gleichaltrigen-Orientierung (u.a. „Unsere Kinder brauchen uns“, 2015)
- Marshall B. Rosenberg fokussiert in seiner gewaltfreien Kommunikation auf die Benennung emotionaler Reaktionen und der zugrundeliegenden Bedürfnisse in Ich-Form (u.a. „Gewaltfreie Kommunikation – eine Sprache des Lebens“, 2016).
- Ted J. Rau und Jerry Koch-Gonzalez schreiben in „Many Voices One Song“ ein detailliertes Handbuch zur Implementierung von Soziokratie, einer egalitären Form der Regierungsführung, die auch als dynamische Regierungsführung bekannt ist. Soziokratie bedeutet Herrschaft durch diejenigen, die sich zusammentun („Many Voices One Song - Shared Power with Sociocracy“, Ted J. Rau, Jerry Koch-Gonzalez, 2018)

Weiterführende Literatur:

- Gerald Hüther definiert Neugier als Grundbedingung für nachhaltiges Lernen (u.a. „Jedes Kind ist hochbegabt“, 2012; „Mit Freude lernen“, 2016).
- Richard M. Ryan und Edward L. Deci kristallisieren in ihrer Selbstbestimmungstheorie die Grundbedürfnisse Kompetenz, Autonomie und soziale Eingebundenheit heraus.
- Maria Montessori bringt ihre Pädagogik auf die einfache Formel „Hilf mir, es selbst zu tun“ zusammen.
- Die UN-Kinderrechtskonvention verweist auf das Recht auf Potentialentfaltung (Artikel 29) sowie auf das Recht auf umfassende Partizipation (Artikel 12).
- Der Lehrplan 21 beschreibt ausführlich die Kompetenz-Orientierung und die Schulzyklen-Orientierung, vgl. dazu [Willkommen beim Lehrplan 21 | Lehrplan 21](#)

Version Dezember 2022